

(Abg. Niem.)

(A) Nun verlangt und fordert man, daß die Industriellen als Kontrolleure unserer Ausstellung, d. h. der Generalkommission, einfach zugelassen werden. Das ist ein Verlangen, das absolut nicht berechtigt ist. Wenn die Industriellen eine Ausstellung machen, werden sie da uns zulassen als Beurteiler und Kontrolleure? Nie! Sie verlangen es aber von uns. Mit Recht hat die Generalkommission gesagt: das ist eine unwürdige Zumutung, die man an keinen anderen Aussteller gestellt hat, sondern nur an die Arbeiterklasse; sie ist durch nichts berechtigt, denn man kann nicht wissen, wie die Arbeiterausstellung ausfallen wird. Man kann es vermuten, — Sie werden ja immer vermuten —, daß das, was die Arbeiterschaft tut, nicht richtig ist, wir haben ja eine andere Anschauung darüber. Aber ein Recht hatte die Regierung nicht, dieser Vermutung der Industriellen Rechnung zu tragen, diesen Ängsten der Industriellen, daß etwa das Heimarbeiterehend in seiner ganzen Größe aufgezeigt werden könnte. Deswegen, muß ich sagen, hat die Regierung durchaus nicht widerlegt, was wir festgestellt wissen wollten, daß man zugunsten der Industriellen gegen das Interesse der Arbeiterklasse die Ausstellung verhindert hat. Denn die Generalkommission hat durchaus zugegeben, daß eine Instanz festgesetzt werden soll, die die Objektivität prüft, und ich meine, Leute mit Namen vom Range eines Berlepsch und Franke, die auf sozialwissenschaftlichem Gebiete so anerkannt sind, hätte man, wenn man den ehrlichen Willen gehabt hätte, die Gewerkschaften zuzulassen, ruhig als Beurteiler zulassen können. Man hatte außerdem die Ausstellungsleitung, die auch mit zu befinden hatte, ob die Ausstellung zustandekommen sollte oder nicht, ob das betreffende Objekt hineingenommen werden sollte, ob es objektiv und zuverlässig war. Also es waren so viele Garantien gegeben für die objektive Darstellung, daß man das Verhalten der Regierung nur begreifen kann aus dem Gesichtspunkte heraus, daß man die Ausstellung unter allen Umständen nicht hat haben wollen.

Die Berliner Heimarbeitersausstellung, die wiederholt angeführt worden ist, ist nicht oder wenigstens keineswegs allein von den freien Gewerkschaften gemacht worden, wie schon gesagt worden ist. Im Gegenteil, hier haben die Hirsch-Dunderschen Vereine mitgewirkt, und es war die Führerin der Berliner Gewerkschaften, die nicht der freien Organisation angehören, die die Kaiserin in der Ausstellung geführt hat. Aber auch die Frankfurter Ausstellung hat, wie bewiesen worden ist, ergeben, daß in der Tat die Löhne, die hier angegeben worden sind — wir müssen es natürlich

unseren Vertrauensleuten zutrauen, daß sie ganz objektiv die Gegenstände bezeichnet haben —, zutreffen und zum Teil noch niedriger sind. Das ist in einer Ausstellung gezeigt worden, die, wie gesagt, auch von der Regierung als objektiv bezeichnet worden ist und auch im Reichstage.

Also ich wiederhole noch einmal: wie man sich dann hier hinstellen und behaupten kann, daß die Königl. Staatsregierung alles widerlegt hätte, das ist mir, das muß ich schon sagen, unerfindlich.

Ich komme nun zu dem Herrn Abg. Niethammer. Ich hatte vorhin einen Artikel aus der „Chemnitzer Volksstimme“ zitiert. Nun behauptet der Herr Abg. Niethammer — seine Firma war davon betroffen; ich wußte nicht, in welchem Zusammenhang er mit der Firma steht, ich höre, daß er Mitinhaber ist —, daß diese Notiz in allen Teilen falsch sei; er gebrauchte ziemlich starke Ausdrücke. In allen Teilen ist sie zweifellos nicht falsch. Wichtig ist, daß der Mann ein Diplom bekommen hat, richtig ist auch, daß er Geld dazu bekommen hat, was nicht dabei gestanden hat, richtig ist auch, daß der Mann die Stellung nicht wieder bekommen hat, die er 25 Jahre zur Zufriedenheit seines Arbeitgebers innegehabt hat.

(Zuruf: Alles andere stimmt nicht!)

Wenn etwas nicht in der Notiz gestanden hat, gut, meine Schuld ist es nicht. Ich habe die Notiz hier. Ich habe sie nur als Beispiel gegeben für die Betriebskrankenkasse. Insofern steht das im Zusammenhange mit der Interpellation, als ich von der tendenziösen Darstellung der Betriebskrankenkasse als der besten Form der Kasse aus darauf hingewiesen habe, daß eine Verbindung zwischen Arbeitgeber und Klassenvorsitzendem nicht gut sei. Das war das, was ich gesagt habe. Wenn in der Notiz nicht alles stehen sollte, ist das nicht meine Schuld. Die Kundgebung der Arbeiterschaft in einem solchen Betriebe mit einem vorsitzenden Direktor ist mir immer sehr verdächtig.

(Sehr richtig! links.)

Der Betriebsdirektor ist ja derjenige, der von der Notiz getroffen wird. Daß die Arbeiter die Dinge etwas anders darstellen, das ist klar, und ebenso, daß die Arbeiter, wenn sie dort sind, es vielleicht zugeben, um nicht hinauszuliegen. Man weiß ja, daß Arbeiter sehr oft hinauszuliegen als Krankenkassenvertreter, wenn sie sich nicht den Wünschen der Arbeitgeber fügen. Aber ich will zugeben, daß nicht alles ganz genau stimmt. Man findet auch Irrtümer noch viel mehr in den bür-